

# **Predigt zum BPK am 09.11.2023 und zum Buß- und Bettag 2023 Röm 2,1-4: Challenge: Ein Tag ohne Urteil**

*Deshalb hast du auch keine Entschuldigung, du Mensch,  
der sich zum Richter aufspielt.*

*Wenn du jemand anderen verurteilst,  
sprichst du damit selbst das Urteil über dich.*

*Denn du verurteilst zwar andere, handelst aber genauso.*

*Wir wissen aber: Wer so handelt, über den spricht Gott das Urteil.*

*Und dieses Urteil entspricht der Wahrheit.*

*Du Mensch, du tust doch genau dasselbe wie die anderen, die du verurteilst.*

*Rechnest du wirklich damit, dem Urteil Gottes entgehen zu können?*

*Oder missachtest du Gottes große Güte, Nachsicht und Geduld?*

*Erkennst du denn nicht, dass Gottes Güte dich dazu bewegen will, dein Leben zu  
ändern? (BasisBibel. Römer 2,1-4)*

Liebe Gemeinde,

„Ein Tag ohne Urteil“. Durch einen Artikel in der Zeitschrift Aufatmen von dem Redaktionsleiter Martin Gundlach bin ich auf eine Challenge gestoßen, die mich richtig herausfordert.<sup>1</sup> Der Autor berichtet von einer Situation, die ich von mir sehr gut kenne. In der Coronazeit streamte er verschiedene Gottesdienste. Und er fragt sich: Würdest du es schaffen, zwei oder drei Live-Gottesdienste, die heute gestreamt werden, anzusehen, ohne in Gedanken irgendetwas zu kritisieren? Ohne Verbesserungsvorschläge vor dich hin zu murmeln und innerlich den Kopf zu schütteln? Es ärgerte ihn schon eine ganze Weile, dass sich in ihm so schnell Kritik leise und laut breit machte.

Ich habe das probiert. Ich dachte: Es wird dir doch gelingen, dich einfach ein paar Stunden daran zu freuen, dass Gottes Wort in die Welt hinausgeht, dass gesungen wird, gebetet, gepredigt – und das auf ganz unterschiedliche Art und Weise. Das ist doch gut, oder?

Was soll ich sagen... Ich habe es nicht geschafft. Ganz unterschiedliche Gottesdienste der weltweiten Christenheit habe ich gesehen oder gehört. Und schon ging die innere Kritik los: Die eine Predigt fand ich zu gesetzlich. Wo ist denn da das Evangelium? Die andere zu wässerig. Mal fand ich die Musik affektiert, den Kanzelton pastoral, die Betonung in den Lesungen daneben, die pastorale Kleidung unpassend, die Liturgie langweilig, das Verhalten der Akteure aufgesetzt...

---

<sup>1</sup> Gundlach, Martin, Ein Tag ohne Urteil, in: Aufatmen, Frühjahr 2023, Seite 50f

Ehrlich gesagt: Ich war von mir selbst enttäuscht. Es fiel mir so schwer, ein paar Stunden nur auf das Gute zu sehen. Der Kritiker in mir war kaum zum Schweigen zu bringen. Anstatt zu feiern, dass so viele Menschen sich einbringen und engagieren, fallen mir immer wieder Dinge auf, die man „besser machen könnte“ und die „theologisch nicht so klar formuliert sind“. Statt der Freude, dass Gottes Wort bei uns in aller Freiheit verkündet werden kann, machte sich Unmut breit über die Anteile, „die nicht zeitgemäß sind“ oder „zu schwer zu verstehen“ oder auf der anderen Seite „zu stark vereinfacht“. Ich kam mir schon fast vor wie einer der beiden Alten in der Muppets Show, die oben auf dem Balkon sitzen und vor sich hin mäkeln... Nicht gerade hilfreich für den Diskurs in der Kirche...

Naja und dann höre ich Gottes Wort:

*Deshalb hast du auch keine Entschuldigung,  
du Mensch, der sich zum Richter aufspielt.*

*Wenn du jemand anderen verurteilst,  
sprichst du damit selbst das Urteil über dich.*

*Denn du verurteilst zwar andere, handelst aber genauso.*

Das stimmt. Leider. Denn das Blöde ist: Wenn ich meine eigenen Gottesdienste bei YouTube anschau, dann kommen mir die gleichen Kommentare in den Sinn, wie bei den Gottesdiensten der Geschwister weltweit. Ich verurteile so schnell andere und kann es kaum besser. Mehr noch: Oft schwingt in meinem Urteil diese besserwisserische Hochnäsigkeit mit: So predigt man Gottes Wort lauter und rein! Schrecklich.

Nun bist du kein Pastor. Aber es könnte ja sein, dass du die Verurteilungen aus anderen Bereichen kennst. Zum Beispiel aus dem Bereich der Mode. Ganz schnell hast du da eine Wertung rausgehauen: Wie sieht die denn schon wieder aus mit ihrem „modischen Teil“?

Und wenn nicht die Mode, dann Sport, Musik, Einkommen, Gesinnung und dergleichen.

*Wir wissen aber: Wer so handelt, über den spricht Gott das Urteil.*

*Und dieses Urteil entspricht der Wahrheit.*

*Du Mensch, du tust doch genau dasselbe wie die anderen, die du verurteilst.*

*Rechnest du wirklich damit, dem Urteil Gottes entgehen zu können?*

Nein, das kann ich sicherlich nicht. Dem Urteil Gottes kann ich nicht entgehen. Und es trifft mich im Kern. Nämlich bei meiner abkanzelnden Kritik. Bei meiner Überheblichkeit. Bei meinem Andere-in-Schubladen-Stecken.

Um nicht missverstanden zu werden: Natürlich darf auch Kritik sein. Muss auch Kritik sein. Aber ich möchte die Kritik im Griff haben – und nicht umgekehrt erleben, wie sie über mich kommt und mich beherrscht.

Wie komme ich nur daraus?

Der Apostel Paulus zeigt einen Weg. Er schreibt: „Erkennst du denn nicht, dass Gottes Güte dich dazu bewegen will, dein Leben zu ändern – Buße zu tun?“

Ich habe darüber eine ganze Zeit nachgedacht. Gottes Güte bewegt mich, bewegt uns dazu, umzukehren. Der Apostel Paulus spricht deutlich von Gottes Missfallen über das Verhalten seiner Menschen. Vom Zorn Gottes redet er am Anfang des Römerbriefes. Aber hier, wenn es um Umkehr geht, spricht er von Gottes Güte. Das ist ganz grundlegend. Denn Gott ist nicht einer von diesen Alten bei der Muppets Show, der von oben herab urteilt und Dich und mich abkanzelt. Warum sollten wir zu so einem kommen? Nein. Gott ist gut zu mir. Er liebt mich. Er will mich zurechtbringen. Er nimmt mein hartes, besserwisserisches Herz in seine Hand und macht es warm und weich. Er bewegt mich zur Umkehr. Er lädt mich ein zu ihm zu kommen. Hier vorne am Altar. Damit ich im Namen Jesu Vergebung empfangen und dann frei und gestärkt durch das Abendmahl hinausgehen kann an meinen Ort um in Gerechtigkeit und Heiligkeit vor ihm zu leben.

Und wie sieht das praktisch aus?

Mir gefällt die Challenge, die Martin Gundlach in seinem Artikel vorschlägt: „Einen Tag ohne Urteil!“ Tatsächlich kann die Challenge erstmal kürzer sein. Vielleicht 30 Minuten keine Wertung abgeben. Das Gute ist: Diese Übung kann praktisch überall stattfinden: Auf der Arbeit, beim Einkaufen, zu Hause oder bei der Gassirunde in der Nachbarschaft inklusive der Begegnungen, die dort stattfinden: nur das Gute sehen und meine Umgebung anfeuern, aufbauen, gut über sie denken und gut von ihr sprechen. Über vermeintliche Fehler ein paar Stunden einfach hinwegsehen. Niemanden beurteilen oder verurteilen. Wie oft finden wir im Neuen Testament die Momente, in denen Jesus durch seinen barmherzigen Blick auf die Menschen alle Umstehenden komplett überrascht.

Ich möchte üben, erst einmal das Gute zu sehen – und nicht sofort zu bewerten und mein Urteil zu fällen. Sondern erst einmal hingucken, verstehen, das Engagement wertschätzen und fröhlich applaudieren.

Das ist eine lohnende Herausforderung, finde ich. Diese Challenge möchte ich an Euch weitergeben. Die Möglichkeiten gibt es viele. Nennt es, wie ihr es wollt. Es geht um eine geistliche Übung: Ein Tag ohne Urteil, ohne Wertung.

*Erkennst du denn nicht, dass Gottes Güte dich dazu bewegen will, dein Leben zu ändern?*

Amen

*Pastor Klaus Bergmann*  
*Martin-Luther-Gemeinde Bad Schwartau (SELK)*